

Autoren, referiert, paraphrasiert oder zitiert (in deutscher Übersetzung) einschlägige Passagen und gibt zum Schluß eines jeden Einzelartikels ausführliche Angaben zu Editionen und Literatur. Die Belesenheit des Vf. ist stupend, der Nutzen der Arbeit als Nachschlagewerk selbst dort gegeben, wo sich kleinere oder größere Fehler oder Unzulänglichkeiten eingeschlichen haben (Gratian war kein Benediktiner, Otto von Freising gehörte nicht nur über seine kaiserliche Mutter zum Hochadel, seine Chronik sieht der Monumentist ungern in der Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe genannt [wenn auch unter Beifügung von Hofmeisters Namen], und überhaupt steht der Vf. mit der Zitierform von MGH-Ausgaben ein wenig auf Kriegsfuß). Die Register sind relativ knapp, enthalten aber das Wichtigste (Bibelstellen, Namen, Sachen, Werktitel); das Bildmaterial wird freilich nicht hinlänglich erschlossen. Auf die nachfolgenden Bände darf man gespannt sein. A. P.

Gilbert de Poitiers et ses contemporains. Aux origines de la Logica Modernorum. Actes du septième symposium européen d'histoire de la logique et de la sémantique médiévales, Centre d'Études Supérieures de Civilisation Médiévale de Poitiers, Poitiers 17–22 Juin 1985, hg. von Jean J o l i v e t – Alain d e L i b e r a (History of Logic) Napoli 1987, Bibliopolis, 481 S., Lit. 120.000. – Unter den 21 hier abgedruckten Autoren findet man fast alle editorisch tätigen Forscher auf dem Gebiet der Geschichte der ma. Logik mit Beiträgen vertreten, die insgesamt ein Panorama des gegenwärtigen Forschungsstandes vermitteln: Constant J. M e w s, Aspects of the Evolution of Peter Abaelard's Thought on Signification and Predication (S. 15–41), zeigt die Fortschritte innerhalb von Abaelards theologischen Schriften (von denen M. einen Band im Corpus Christianorum ediert hat, vgl. oben S. 245) besonders bei genaueren Definitionen in der Kategorienlehre und gewinnt neue Erkenntnisse über Abaelards verlorenes Werk zur Grammatik. – Ria v a n d e r L e c q, The Sententie secundum Magistrum Petrum (S. 43–56), schreibt Abaelard zwei syllogistische Abhandlungen zum Verhältnis des Ganzen zu seinen Teilen zu. – Francesco B o t t i n, Quelques discussions sur la transitivité de la prédication dans l'école d'Albéric du Mont (S. 57–72), ordnet den anonymen Verfasser eines Kommentars in Padua, Universitätsbibliothek MS 2087, als den Universalisten nahe stehend ein, da er die Übertragbarkeit einer Aussage vom höheren zum niedrigeren Begriff vom engen Zusammenhang zwischen Dingen und Bezeichnungen abhängig mache. – Egbert Peter B o s, La théorie de la signification de la „vox significatiua ad placitum“ dans les Introductiones Montanae Maiores (S. 73–90), kündigt die Edition des logischen Traktats aus der Schule des Alberich von Paris (de Monte, du Mont Ste Geneviève), des Lehrers von Johannes von Salisbury und Wilhelm von Tyrus, an und interpretiert den Terminus *vox significatiua* als Ausgangspunkt der Wissenschaft von der Logik. – Christine B r o u s s e a u - B e u e r m a n n, Les Quaestiones de Johannes de Wolve et les Sophismata artis grammaticae du MS Paris, Bibl. nat. lat. 15037 (S. 91–105), stellt zwei gegen 1200 verfaßte Abhandlungen zu grammatischen Fragen vor, deren Behandlung vornehmlich biblischer Wendungen vom Einfluß der Modi significandi noch frei ist. – Henricus Antonius Giovanni B r a a k h u i s, Signification, Appellation and Predication in the Ars Meliduna (S. 107–120), und Joël B i a r d, Sémantique et Ontologie dans l'Ars Meliduna (S. 121–144), weisen auf Details des als Ganzes noch unedierten logischen Traktats aus der Schule von Melun hin, dessen Aussagen über die Bedeutungslehre vieles vorwegnahmen, was eineinhalb Jh. später von Roger